Das unbekannte Land.

Es gibt ein Land, ob nah' ob fern
Von dem wir Kunde hätten gern,
Denn ach! wir alle müssen doch
Ins Land, das wir nicht kennen noch. —

Wie weit es sey, und wo sein Licht
Sagt uns der Weltumsegler nicht,
Doch scheint es weit im Welten Plan
Denn an die Pole stößt's nicht an.

Auch scheint es nah', denn oftmahls seh'n
Wir Kindlein zu dem Ländchen geh'n —
Zu weiten Reisen viel zu klein,
Dr'um kann es weit von hier nicht seyn.

Wer ging, der kam nicht wieder her,
Ihn sah kein menschlich Auge mehr —
Der Erde blieb er abgewandt,
In jenem unbekannten Land! —

Sechstausend Sonnenjahre lang
Spricht man von seinem dunklen Gang,
Und wer noch athmet, wer noch lebt,
Oft unter Thränen vor ihm bebt. —

Doch zogen selbst viel Herrscher aus,
Und fanden dort ihr Reich und Haus,
Dr'um hoff' ich d'rüben Ruh' und Glück,
Denn Kronen ließen sie zurück.

Den Weg dahin doch niemand trifft,
Hab' er auch schon die Welt umschifft,
Ohn' an des Grabes Pforte klein,
Freund Hayn dem Bothen sich zu weih'n.

Er schlingt um's Auge uns ein Band,
Reicht traulich uns die kalte Hand,
Und tritt nach ungemess'nem Plan,
So seine Reise mit uns an.

Wohin? Ins Land, ob fern, ob nah',
Von dem noch keine Kunde da,
Mir zeigt es nur der Ahnung Licht,
Ich glaub' es, aber fürcht' es nicht.

A. M.

E 5362/2

LEIPZIGER STADT- U. LANDESBIBL.